

Generalversammlungen

Die Schweizer GV-Termine mit Knatsch-Potenzial

Fast täglich pilgern Aktionäre derzeit an Generalversammlungen. Die Firmen servieren Kaffee, Gipfeli und Wienerli. Aber an einigen Orten werden sie nicht nur auf dankbare, sondern auch auf verärgerte Aktionäre treffen.

22.03.2018 06:54

Von Ivo Ruch und Marc Forster



Die Entlohnung des früheren CEO und jetzigen VR-Präsidenten Jörg Wolle dürfte an der DKSH-GV zu reden geben.

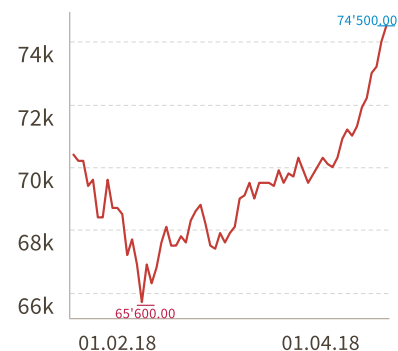
Bild: ZVG

Es ist wieder GV-Zeit in der Schweiz. Im Tagesrhythmus laden Unternehmen zwischen Genf und Rapperswil-Jona ihre Aktionäre zur Generalversammlung ein ([hier gehts zur Übersicht](#)). Der Verwaltungsratspräsident lässt dort über Themen wie Dividendenhöhe, Löhne, Boni oder verschiedene Personalien abstimmen. Die Aktionäre ihrerseits können ihre Meinung in einem Votum kundtun oder schlicht die Vorzüge der kostenlosen Verpflegung geniessen.

Die Macht der Kleinaktionäre ist zwar begrenzt, weil ihre Stimmen bei den GV-Abstimmungen in aller Regel nicht ausschlaggebend sind. Entscheidend sind vielmehr die Grossaktionäre und Institutionellen Investoren wie Pensionskassen, die sich praktisch ausnahmslos an die Vorschläge des Verwaltungsrates halten. Und doch kommt es wiederholt zu denkwürdigen Szenen und Abstimmungsergebnissen, die dem Management in Erinnerung bleiben.

Christophe Volonté von der Ratingagentur Inrate stellt immer wieder fest, dass bei Unternehmen mit Grossaktionären die Minderheitsaktionäre eher

Lindt & Sprüngli



[Lindt & Sprüngli](#)

[Roche GS](#)

[Schindler Holding AG](#)

[Swatch Group](#)

[Sika](#)

[Saint Gobain](#)

[ABB](#)

[DKSH Holding](#)

[Novartis](#)

[SMI](#)

[Adecco](#)

[LafargeHolcim](#)

[UBS Group](#)

[Zurich Insurance Group](#)

[CS Group](#)

[Geberit](#)

[Givaudan](#)

[Julius Baer Gruppe](#)

[Lonza](#)

[Nestlé](#)

[Swiss Life](#)

[Swisscom](#)

[Swiss Re](#)

wenig relevant sind. "Es scheint vergessen zu werden, dass auch diese Kapital beisteuern. Bei Unternehmen mit Mehrfachaktien sogar oft mehr als die Grossaktionäre", schreibt er auf Anfrage. Beispiele von Schweizer Aktien mit zweifachen Listings sind [Lindt&Sprüngli](#) (GV am 03.05.), [Roche](#) (13.03.), [Schindler](#) (20.03.) und [Swatch](#) (24.05.).

Einmal mehr Sika

Absehbar ist bereits, dass die Generalversammlung von [Sika](#) am 17. April ein weiteres Mal zum Show-Down wird. Zum mittlerweile vierten Mal wird der Aktionärsanlass vom Streit zwischen den Gründererben und dem Verwaltungsrat geprägt sein.

Die Familienaktionäre, die ihr Paket seit Jahren an den französischen [Saint-Gobain](#)-Konzern verkaufen wollen, haben mehrere Anträge eingereicht: Sie wollen eine Sonderprüfung der Verwaltungsrätin Monika Ribar und die Wahl eines von ihnen bestimmten Verwaltungsrats. Das Aufsichtsgremium hat diesen Anträgen bereits eine Abfuhr erteilt.

Die Zahl von Anträgen, die nicht angenommen werden, ist immer noch tief. Aber die durchschnittliche Zustimmung nimmt ab, wie der Stimmrechtsberater Ethos ermittelt hat. In der GV-Saison 2017 wurden 14 Prozent der Anträge mit weniger als 90 Prozent angenommen, gegenüber 12 Prozent im Jahr davor. Die Mentalität ändert sich, auch bei institutionellen Anlegern: Die Zeiten, wo Anträge "blind" angenommen und danach die Dividenden dankbar entgegengenommen wurden, sind laut Ethos vorbei.

CEO-Löhne stagnieren

Zu regelmässigen Diskussionen führen auch die Vergütungen. Mit Blick auf die [ABB](#)-GV vom 29. März moniert Actares, eine Aktionärsvereinigung für nachhaltiges Wirtschaften, über Vergütungen könne nur pauschal abgestimmt werden. Actares lehnt deshalb die Bezüge des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung von [ABB](#) ab.

Zu Wortgefechten dürfte es auch an der [DKSH](#)-GV von heute Donnerstag kommen. Es geht dabei um die Entlohnung des früheren CEO und jetzigen Verwaltungsratspräsidenten Jörg Wolle, der laut Medienberichten einen Extralohn für die Einarbeitung seines Nachfolgers bezogen haben soll. Diverse Aktionäre wie Ethos oder die Ratingagentur Inrate dürften die Vergütung ablehnen.

Seit Annahme der Minder-Initiative ("gegen die Abzockerei") sind zügellose Vergütungen in der Grössenordnung von [Novartis](#)-CEO Daniel Vasella zwar weitgehend verschwunden. Die durchschnittlichen CEO-Saläre von grossen börsenkotierten Unternehmen sind in den letzten Jahren aber auf hohem Niveau stabil geblieben.

Die Chefs der [SMI](#)-Firmen verdienten 2017 laut dem [Beratungsunternehmen HCM](#) im Schnitt 8,2 Millionen Franken und damit so viel wie im Vorjahr. Spitzenverdiener unter den SMI-Unternehmen ist laut Ethos wohl Roche-

Meistgelesen

00:01

+++Börsen-Ticker+++ - Ölpreisrückgang setzt US-Aktienmärkten zu

20.04.

Frankenschwäche - «Die SNB sollte die Gunst der Stunde nutzen»

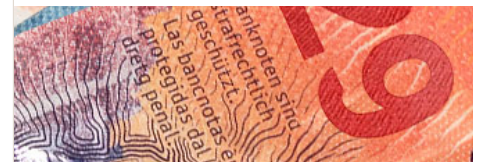
08:06

Büro und Gewerbe - Deutschlands neue Immobilien-Macht

20.04.

Handelsstreit - US-Landwirte bekommen Stahl-Zölle schmerzhaft zu spüren

Online-Trading für nur 29 Franken.



Chef Severin Schwan, der im letzten Jahr 15,1 Millionen Franken verdient hat, wenn man seine aktienbasierte Vergütung zum Marktwert verrechnet.

Und was ist mit der Verpflegung?

Eine Ausnahme stellt diesbezüglich Swiss-Re-Chef Christian Mumenthaler dar: Er bezog 1,02 Millionen weniger Lohn (neu 5,23 Millionen), während seine Aktie als einzige im [SMI](#) negativ war. Für Christophe Volonté von der Ratingagentur Inrate ist bei der Vergütung entscheidend, dass eine Vergütung "transparent und vernünftig" ist und zudem ein Zusammenhang zwischen Performance und Entlohnung erkennbar ist.

Über die mangelhafte Performance an der Börse könnten sich die Anleger an den Generalversammlungen bei [Adecco](#), [UBS](#), [Zurich](#), [LafargeHolcim](#) und Swiss Re beschweren. Im Vergleich zum SMI haben sich all diese Aktien im zurückliegenden Börsenjahr unterdurchschnittlich entwickelt – bei den Cheflöhnen zeigten sich aber keine Bremsspuren.

Verpflegung und kleine Geschenke gehören ebenfalls zum GV-Programm. Diese sind den Stimmrechtsberatern zwar keine Notiz wert, stehen aber bei vielen Aktionären hoch im Kurs. Legendär waren diesbezüglich jeweils die Redemeldungen des mittlerweile verstorbenen Kleinaktionärs Hermann Struchen. [In einem Interview mit cash](#) sagte er einst: "Bei der ABB ist das Essen noch heute nicht gut. Dort gibts nur Kaffee mit Gipfeli, Blööterli-Wasser und vielleicht noch ein Schoggi-Stängeli."

GV-Termine der SMI-Unternehmen 2018